

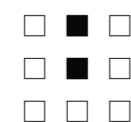
KONZEPTSTUDIE | MUSEUM IM ALTEN LEHRSTELLWERK



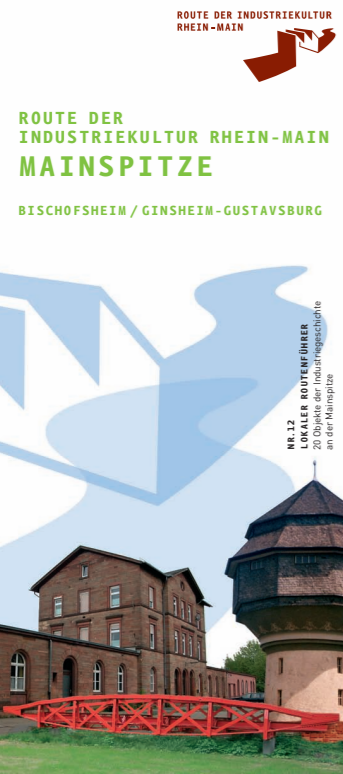
LOKALE GESCHICHTE ERHALTEN UND ERLEBEN



KONZEPTSTUDIE | MUSEUM IM ALTEN LEHRSTELLWERK | „EISENBÄHNERGEMEINDE BISCHOFSSHEIM“ | AUGUST 2023



HEIDACKER
ARCHITEKTEN PartG mbB
Schulstr.10 65474 Bischofsheim
Tel. 06144 9664-0 Fax. 966440



ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN

Die Route der Industriekultur Rhein-Main führt zu den wichtigsten industriekulturellen Orten zwischen Miltenberg am Main und Bingen am Rhein. Sie befasst sich mit Themen wirtschaftlicher, sozialer, technischer, architektonischer und städtebaulicher Entwicklung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Mehr zur Route finden Sie im Fallblatt „Wissenswertes“ oder unter www.route-der-industriekultur-rhein-main.de.

INDUSTRIEGESCHICHTE IN BISCHOFSHAIM

Die Industriegeschichte der „Eisenbahngemeinde“ Bischofsheim ist vor allem Eisenbahngeschichte. Der Bau der Rhein-Main-Bahn der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn (1858, Aschaffenburg - Darmstadt - Mainz) und der Mainbahn (1862, Frankfurt - Mainz) mit der Mainzer Südbahn verband Bischofsheim mit seinen 1.000 Einwohnern in wenigen Jahrzehnten vom Bauern- zum Arbeiterdorf und zur neuen Heimat von Familien aus allen Teilen Deutschlands. Mit dem Bau der Kaiserbrücke in Mainz und der Hochheimer Eisenbahnbrücke sowie der Errichtung der Umgehungsbahn Mombach - Bischofsheim wurde der Bischofsheimer Bahnhof im Jahre 1900-1904 zu einem bedeutenden Güter- und Verschiebebahnhof ausgebaut und war kurze Zeit der zweitgrößte Güterbahnhof südlich der Mainlinie. Bei der Eisenbahn und in den benachbarten Industriezentren Opel in Rüsselsheim und MAN in Gustavsburg sowie im wachsenden einheimischen Gewerbe entstanden begehrte Arbeitsplätze, und Bischofsheim wurde zu einem verkehrsgünstigen Wohn- und Arbeitsort. Heute bietet die „Eisenbahngemeinschaft Bischofsheim“ ein einzigartiges und fast komplett erhaltenes Eisenbahn-Ensemble. Der Routenführer will die industriekulturellen Objekte dokumentieren und ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit rücken.

1 NEUER BAHNHOF
Am Bahnhofplatz 1-3



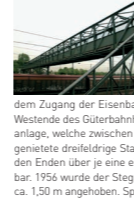
Der sogenannte neue Bahnhof wurde 1900 im Zuge des Streckenausbaus rund um Mainz errichtet. Der Zugang für Reisende befindet sich im Obergeschoss, das über eine aufgeschüttete Plattform erreicht wird und von wo aus man über einen Steg die Bahnsteige erreichen kann. Das aus massivem Mauerwerk errichtete Gebäude ist in zeittypischen Heimastil mit Anklängen an Fachwerk gestaltet. 2002 wurde es nach Plänen von G. Heidacker runderneuert und mit barrierefreien Zugängen zu den Zügen versehen. Vor dem Eingang wurde eine „Eisenbahn-Skulptur“ von Ludwig Gützkow aufgestellt.

2 Wasserturm
An der Bahn



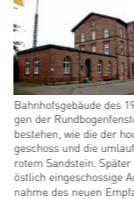
Der Wasserturm in der Nähe des alten Empfangsgebäudes wurde 1912 zur Versorgung der Lokomotiven mit Wasser errichtet. Der runde Schaft des Turmes besteht aus verputztem Ziegelmauerwerk, der Erdgeschossbereich wurde mit rotem Sandstein verkleidet. Der 160 cm fassende, offene einkammrige Barkhausbehälter ist mit einer zahnförmigen Holzkonstruktion mit Schieferverkleidung und abgetrepptem Dach verkleidet. Seit Ende des Dampflokbetriebes im Jahre 1964 ist der 19 m hohe Wasserturm ohne Funktion.

3 FUSSGÄNGERSTEG
An der Bahn



Der ca. 110 m lange Fußgängersteg über die Gleisanlage entstand 1900 im Zusammenhang mit der Erweiterung des Rangierbahnhofs und der Verlegung des Personendammes. Er diente u. a. dem Zugang der Eisenbahner zu den Güterzügen am Westende des Güterbahnhofs sowie der Viehbehandlungsanlage, welche zwischen den Gleisen angeordnet war. Die geneigte dreifeldrige Stahlfachwerk-Kastenbrücke ist an den Enden über je eine einläufige Podesttreppe erreichbar. 1956 wurde der Steg wegen der Elektrifizierung um ca. 1,50 m angehoben. Später wurde er durch eine neuere Stahlbetonbrücke über die B 43 zur Dr.-Hans-Böckler-Siedlung hin verlängert.

4 ALTER BAHNHOF
An der Bahn



Das dreigeschossige massiv gemauerte Gebäude wurde 1862 zur Eröffnung der Ludwigsbahn errichtet. Es stellt mit seiner ruhigen, klassischen, fünfachsigen Architektur ein typisches Bahnhofsgelände des 19. Jahrhunderts dar. Die Laubungen der Rundbogenfenster und -türen im Erdgeschoss bestehen, wie die der hochrechten Fenster im Obergeschoss und die umlaufenden Fensterbänke, aus rotem Sandstein. Später wurden nordwestlich und südöstlich eingeschossige Anbauten angefügt. Seit Inbetriebnahme des neuen Empfangsgebäudes diente der alte Bahnhof als Wohn- und Verwaltungsgebäude.

5 GÜTERSCHUPPEN
An der Bahn



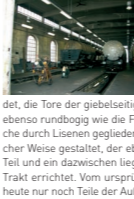
Auf der ehemaligen Viehverladerampe aus massivem Sandsteinmauerwerk wurde 1935 ein rechteckiger, gerade elegant erscheinender Güterschuppen errichtet. Die Fassaden aus rotem Ziegelmauerwerk wurden flächig und glatt durch gesimbandähnliche Mauerverbandswechsel strukturiert. Das weit auskragende flache Walmdach ruht auf Stahlbetonbindern. Der Lagerraum verfügt über fünf eiserne Schiebetüren und wird unter anderem auch durch ein Oberlicht beleuchtet.

6 LEHRSTELLWERK
An der Bahn



Das abseits vom Bahnkörper gelegene Gebäude ähnelt den früheren Stellwerken im Darmstädter Hauptbahnhof, so dass es wahrscheinlich zur selben Zeit, um 1912 entstanden sein wird. Da am Standort keine Gleisanlagen zu übersehen waren, hat es wohl als Lehrstellwerk der Ausbildung von Stellwerkspersonal gedient. Über dem massiv gemauerten Erdgeschoss aus rotem Sandstein befindet sich der achteckige Stellwerksraum als Holzfachwerkkonstruktion mit Bretterschalung. Das Gebäude wird von einem schiefergedeckten Walmdach geschlossen.

7 LOKWERKSTATT
Am alten Gerauer Weg 14



Der nördliche zweigleisige Teil der heute siebengleisigen Lokwerkstatt entstand 1868 als Lokomotivhalle. Das langgestreckte massiv gemauerte Gebäude ist mit rotlichem Sandstein verkleidet, die Tore der giebelseitigen Gleiseinfahrten waren ebenso rundbogig wie die Fenster der Längswände, welche durch Lisenen gegliedert werden. 1880 wurde, in gleicher Weise gestaltet, der ebenfalls zweigleisige südliche Teil und ein dazwischen liegender Büro- und Werkstatt-Trakt errichtet. Vom ursprünglichen Lokschuppen sind heute nur noch Teile der Außenwände erhalten. Die Bahntochter Railien benutzt heutzutage die Werkstatt wie auch das umliegende Gelände zur Pflege und Reparatur von Güterwagen und Lokomotiven.

8 RINGLOKSCHUPPEN UND DREHSCHLEIBE
Am alten Gerauer Weg 14



Der Ringlokschuppen mit 20 m Drehschleibe stammt aus der Zeit der Bahnhofs-erweiterungen ab 1902. Die Umfassungswände des Gebäudes sind aus massivem rotem Sandstein gemauert und bemerkenswert gestaltet. Je zwei Rundbogenfenster sind mit Rundbögen zusammengefasst. Auf der Innenseite ruhen die Dachbinder auf Stahlprofilstützen. Die geneigten Stahltrape sind teilweise durch Mauerwerk ersetzt. Nach Ende der Dampflokunterhaltung wurde 1963 die Halle über zehn der ursprünglich 23 Lokomotivstände abgerissen und die Giebelfläche durch eine Stahlfachwerkwand mit Ziegelmauerwerk verschlossen. Der Ringlokschuppen ist einer der letzten erhaltenen seiner Art im Rhein Main Gebiet und steht weitestgehend leer.

9 TRANSFORMATORENHAUS
Am alten Gerauer Weg 14



Das Trafohaushaus wurde 1926 aus massivem Ziegelmauerwerk errichtet. Die Fassade zum Hof ist durch Zickzackbänder, auf der Spitze stehenden Quadratern und drei in Kunststein gefassten Leuchtkörpern verziert. Bis in Höhe des Sturzes der drei Eisendoppeltore sind die Längswände über die Flucht der Schmalseiten hinausgeführt. Auf der Straßenseite springen diese Flügelmauern vor die Wandfläche, im Bereich der vierhochrechten Fenster ist die Oberkante des Vorsprungs abgesenkt. Über einen kräftigen Konsolgesims schließt ein flaches Dach das Gebäude ab. Auch dieses Gebäude steht leer und harrt einer neuen Nutzung.

10 SIEDLUNG „JERUSALEM“
Am alten Gerauer Weg



Die 1927/28 nach Plänen des Bahnarchitekten Hans Kleinschmidt errichtete Wohnanlage besteht aus Geschosswohnungen in den Flankierungsbauten um einen Innenhof am alten Gerauer Weg und im Mittelbau, welcher von der Franz-Schubert-Straße erschlossen wird. Im Erdgeschoss des Mittelbaues befinden sich gemeinschaftlich genutzte Wasch- und Trockenräume. Entlang des alten Gerauer Wegs schließen sich Flügelmauern mit Maisonnette-Wohnungen an. Die Gebäude aus massivem Ziegelstein-Sichtmauerwerk sind durch Fensterbänder mit vorspringenden Ziegelreihen und Kunststeineinfassungen horizontal gegliedert. Flache Walmdächer schließen die Gebäude ab. Die bemerkenswerte, an expressionistische Architektur angelehnte äußere Gestaltung der kleinen Siedlung verblüffte seinerzeit die Bewohner und rief Assoziationen zum Vorderen Orient hervor, was ihr den Namen Klein Jerusalem einbrachte.



IMPRESSUM

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN

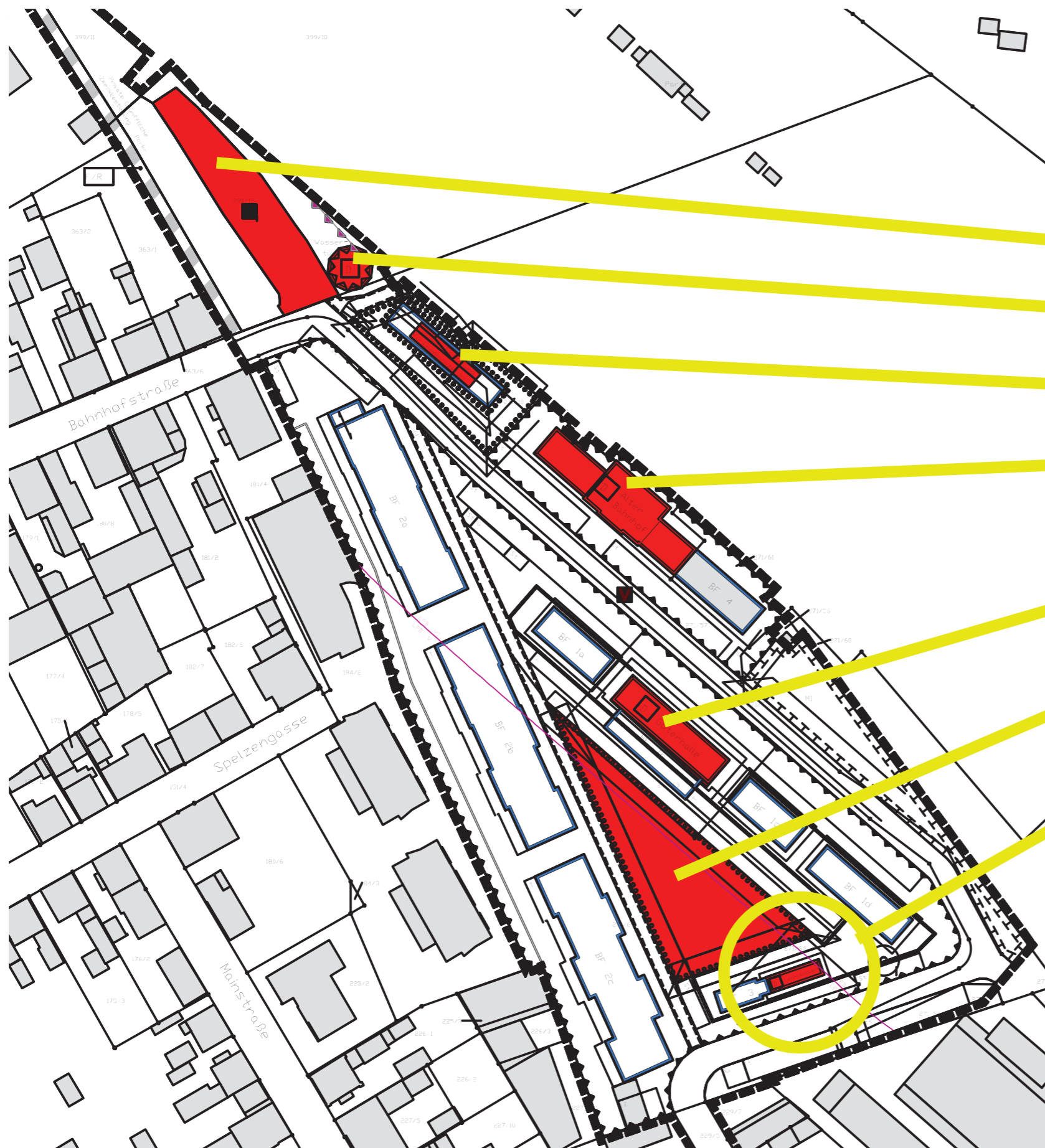
Herausgeber Bischofsheim:
Der Gemeindevorstand der Gemeinde Bischofsheim
Schulstraße 11-13, 65474 Bischofsheim
www.bischofsheim.de
Informationen zur Route der Industriekultur in Bischofsheim unter Telefon 06144-404 72 oder b.schiffler@bischofsheim.de

Herausgeber Ginsheim-Gustavsburg:
Der Gemeindevorstand der Gemeinde Ginsheim-Gustavsburg
Dr.-Herrmann-Straße 32, 65462 Ginsheim-Gustavsburg
www.ginsheim-gustavsburg.de
Gemeinde@ginsheim-gustavsburg.de

Gestalterisches Konzept: uni+design
Gestaltung: Transparent Design Management
Inhalt und Fotos Bischofsheim:
B. Schiffer, Prof. Dr. D. Dreyse / Architekten ABS
Inhalt und Fotos Ginsheim-Gustavsburg:
A. Klapp, Prof. Dr. D. Dreyse / Architekten ABS

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN
Geschäftsstelle KulturRegion Frankfurt RheinMain gGmbH
Poststraße 16, 60327 Frankfurt am Main
Tel.: 069 25 71 17 00
www.route-der-industriekultur-rhein-main.de
info@route-der-industriekultur-rhein-main.de
August 2006 / Auflage 8.000
© Route der Industriekultur Rhein-Main 2006





**BEBAUUNGSPLAN
„ALTER BAHNHOF“**

**Einzigartiges Ensemble an
Bahndenkmalern**

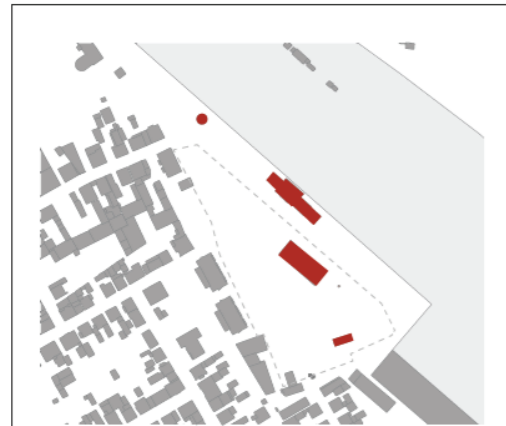
- > VERLADERAMPE
- > WASSERTURM
- > EISENBAHNWAGGON
- > ALTER BAHNHOF
- > GUTERHALLE
- > VIEHWEIDE
- > LEHRSTELLWERK

**DENKMALHISTORISCHE
BEDEUTUNG DES AREALS**

Anzahl der Einzeldenkmäler im
und um das Bahnhofsareal sind
in der Region einzigartig.



DENKMALHISTORISCHE BEDEUTUNG DES AREALS



Anzahl der Einzeldenkmäler in und um das Bahnhofsareal sind in der Region einzigartig.

STÄDTEBAU



ehemalige Bahngleise als Gliederungselemente im Außenraum



ehemalige Verladerampe als Platau und Zonierung zwischen öffentlichem und halböffentlichem Bereich

ARCHITEKTUR



Gebäudetypologie der Gütehalle mit großem Dachüberstand wird auf dem Plateau fortgesetzt



Reihenhäuser mit Pultdach, Gliederung in drei Gruppen

LAGEPLAN



ARCHITEKTURBÜRO
kaffenbegrer

NEUGESTALTUNG DES BAHNAREALS - ANKAUF DES LEHRSTELLWERKS

- > Anspruch an **denkmalgerechte Gestaltung und Erhaltung**
- > Wunsch nach **öffentlicher Nutzung und Zugänglichkeit**
- > Wunsch nach **identitätsstiftenden und geschichtsträchtigen Begegnungsort**
- > Bedarf an **inklusive Ausstellungs- und Veranstaltungsfläche**
- > Potential für **überregionale Präsenz und Anziehungskraft**





VIEHWEIDE

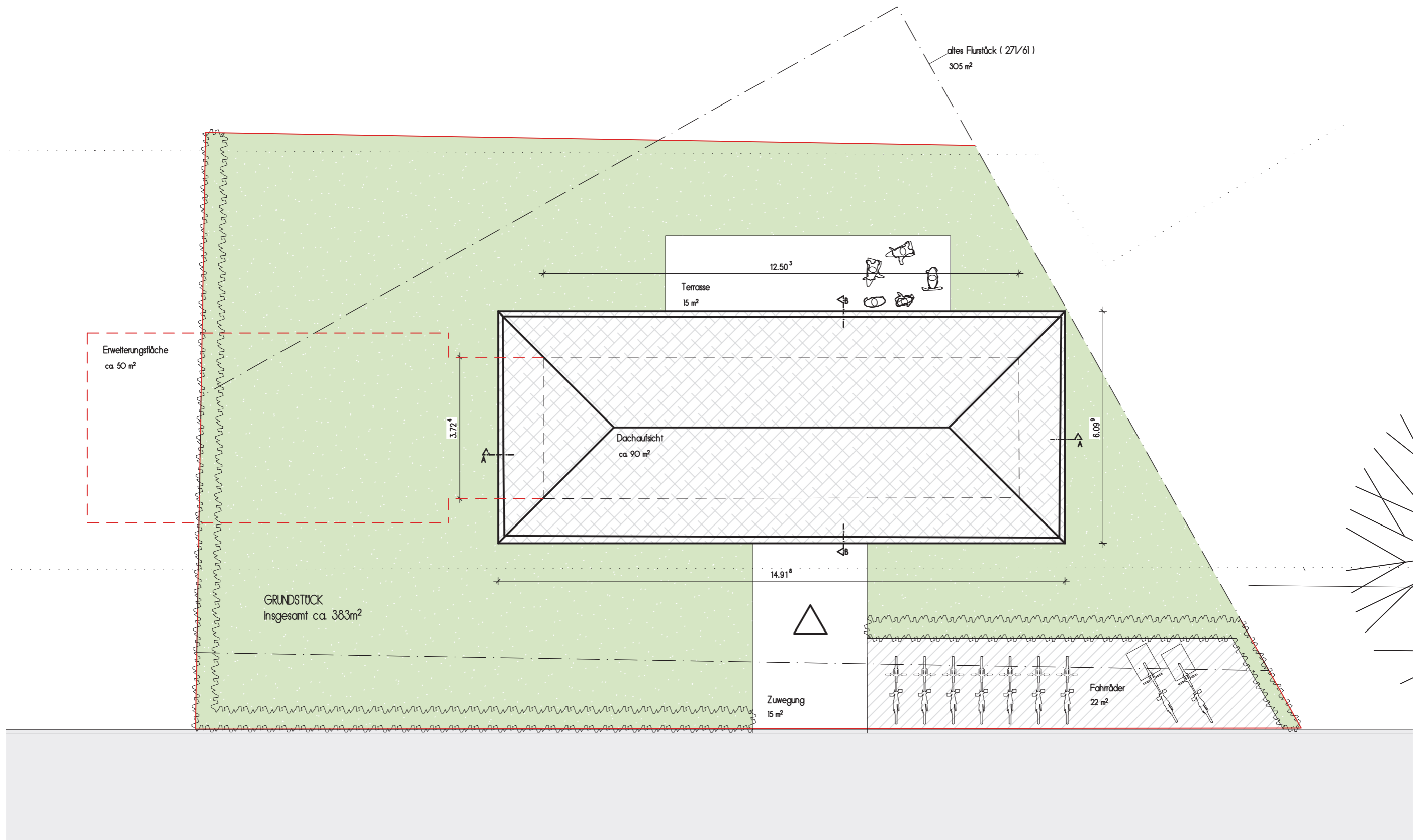
- Grünfläche, Wiese
- privat, aber öffentlich zugänglich
- Gestaltung mit Bahnrelikten

LEHRSTELLWERK

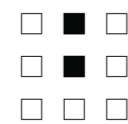
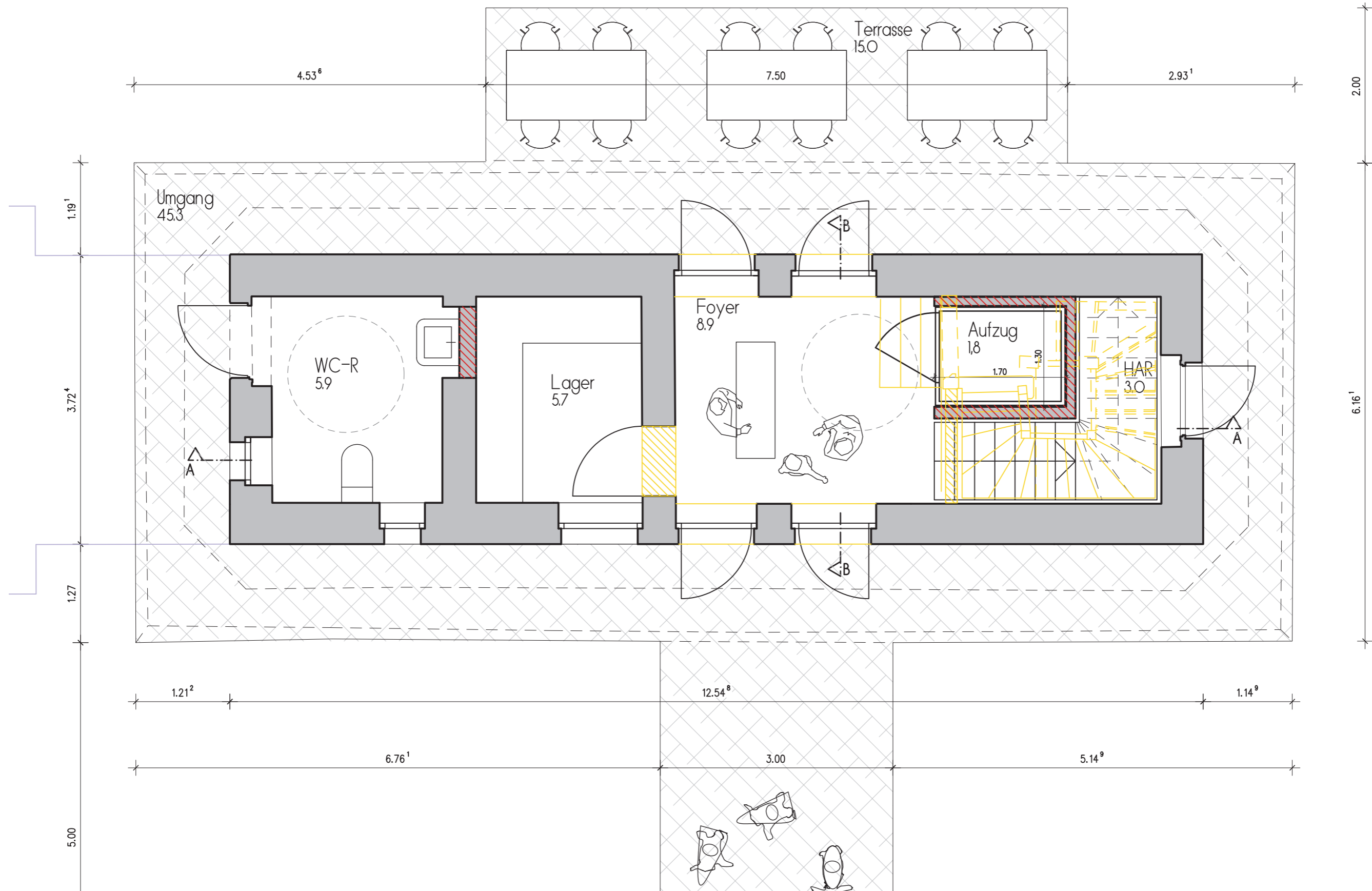
- Ausstellung Bahngeschichte
- Objekte aus der Sammlung HGV
- Treffpunkt im neuen Quartier

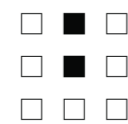
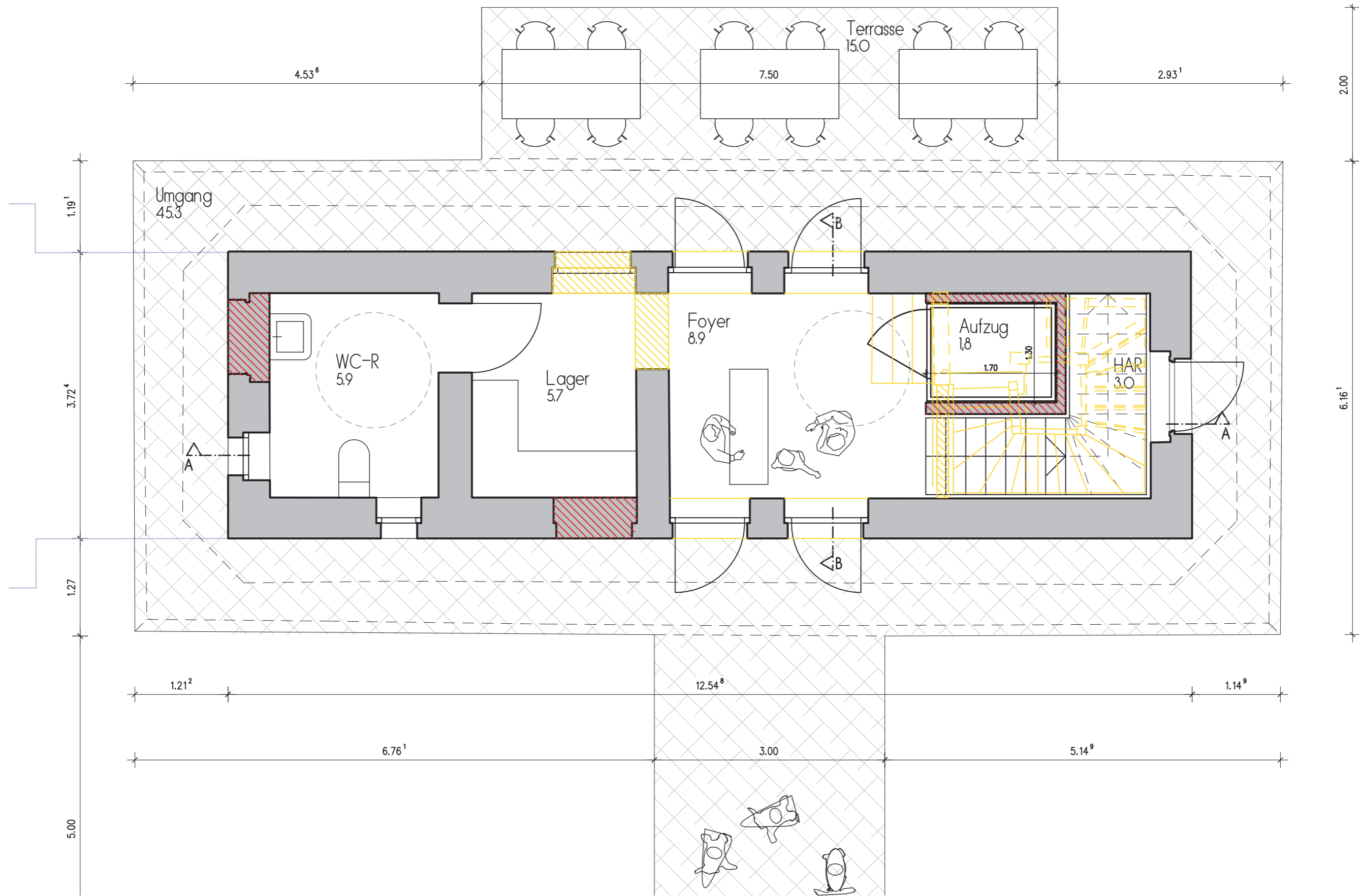


KONZEPTENTWURF LAGEPLAN

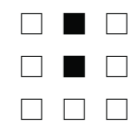
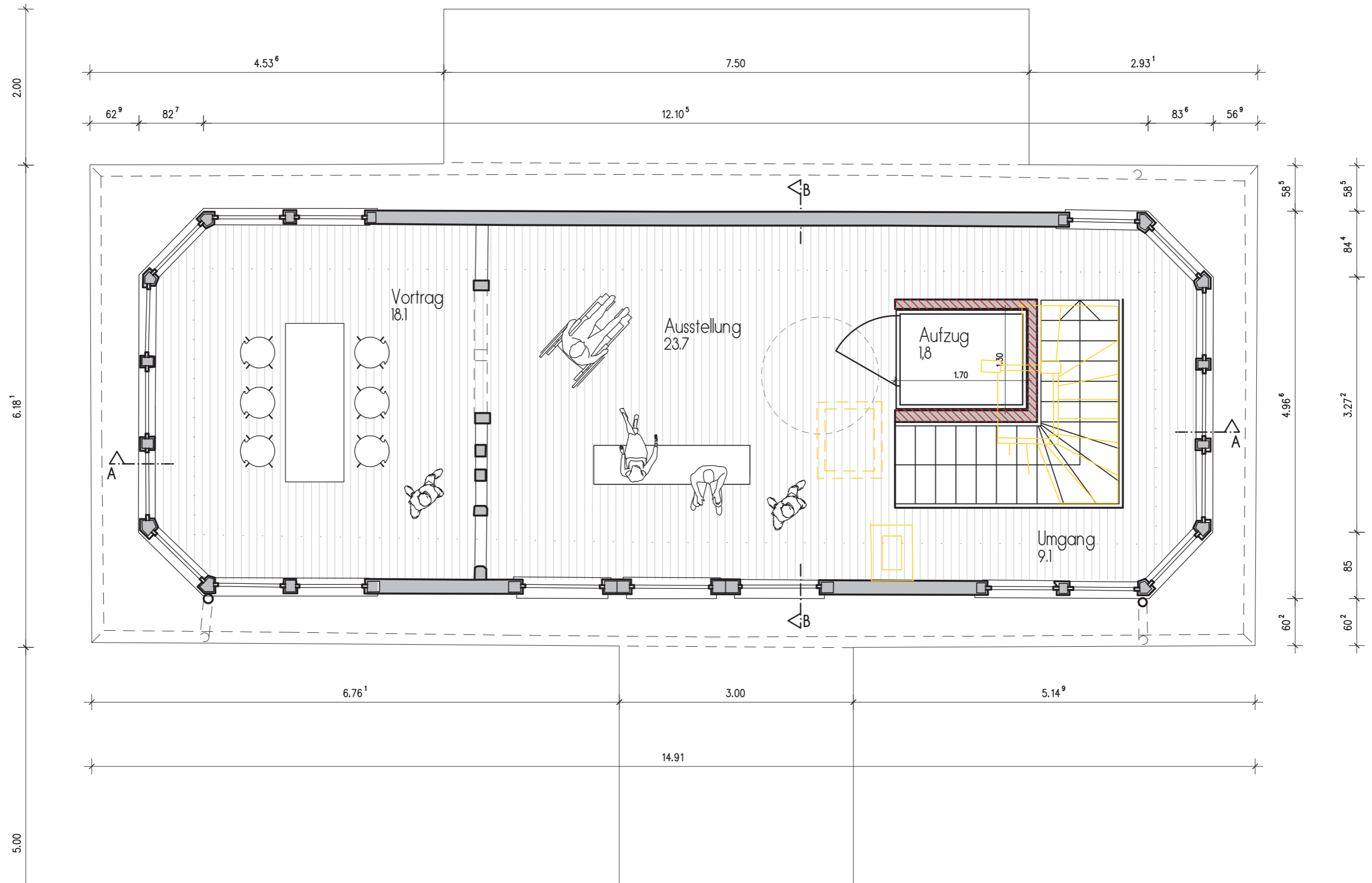


KONZEPTENTWURF ERDGESCHOSS | VARIANTE 1

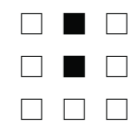
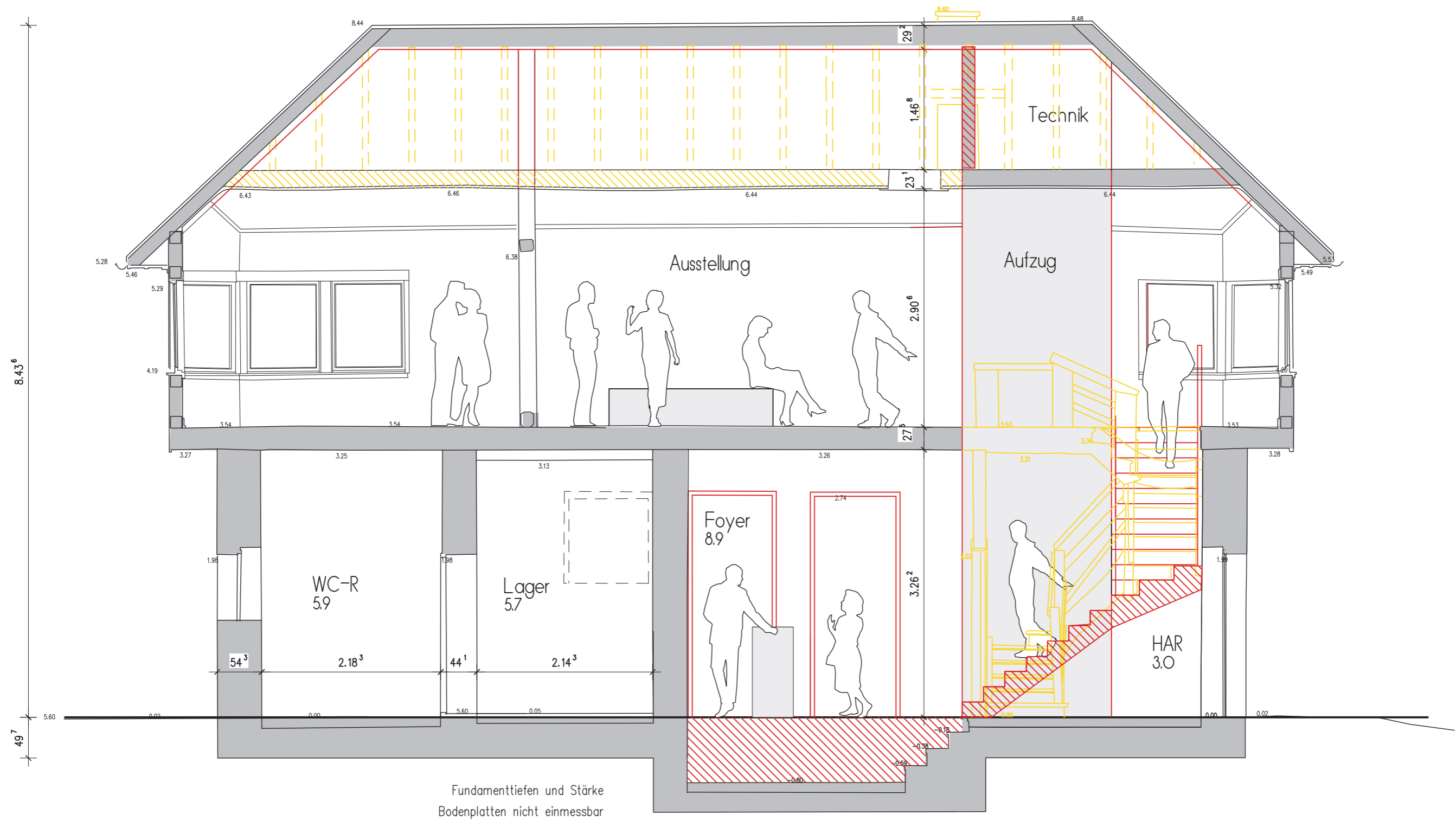




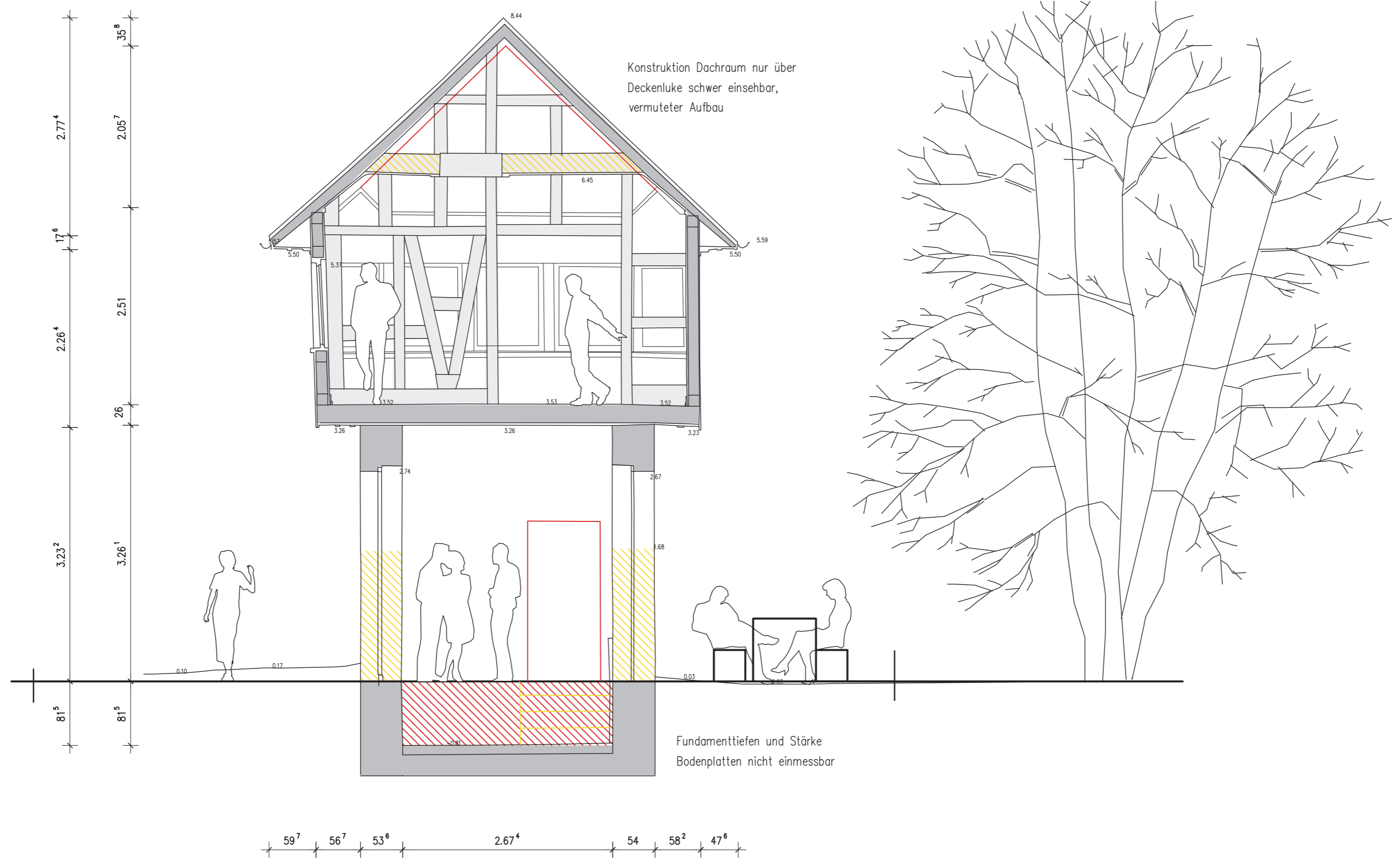
KONZEPTENTWURF OBERGESCHOSS



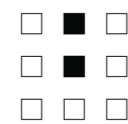
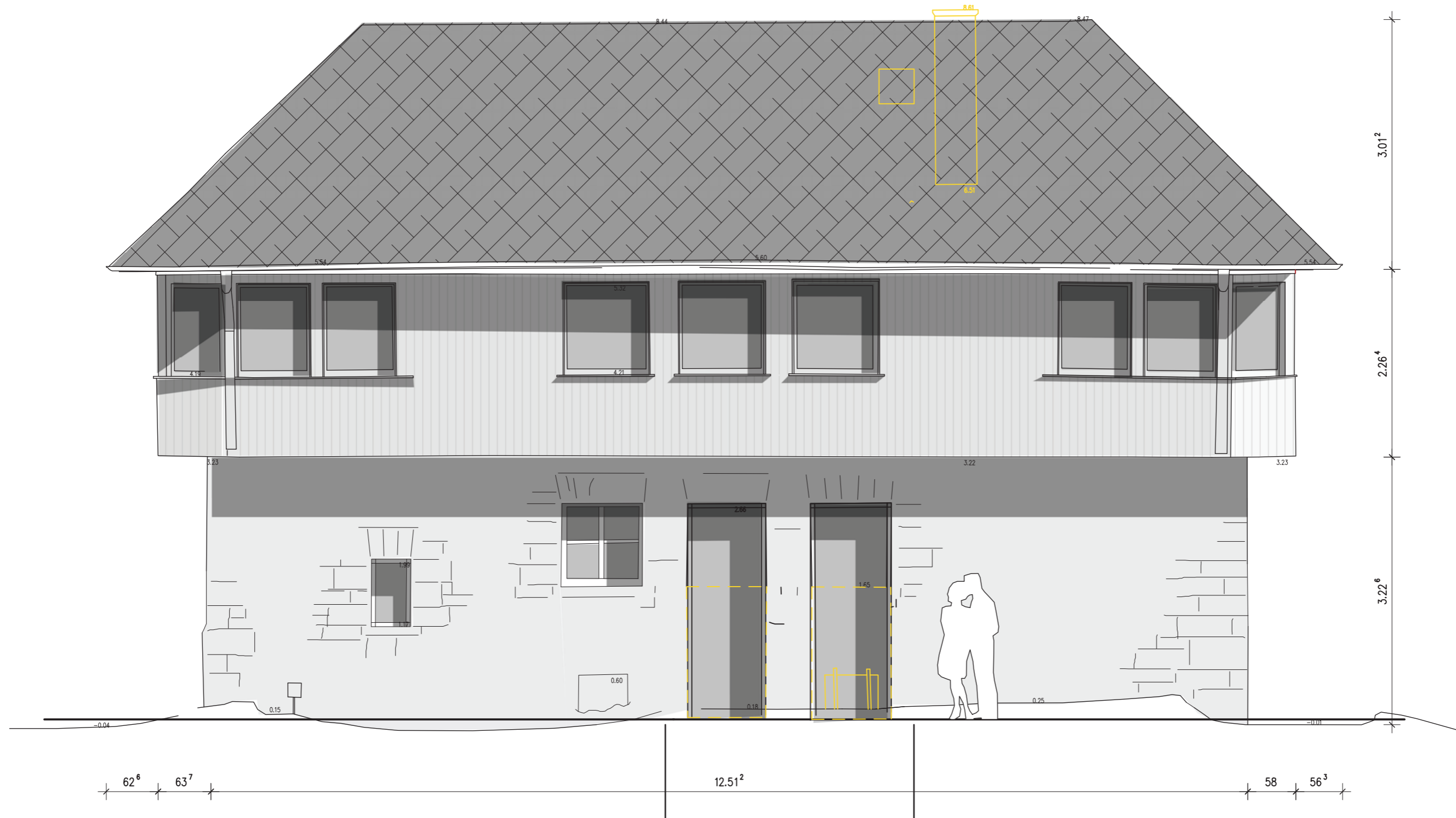
KONZEPTENTWURF LÄNGSSCHNITTE A-A



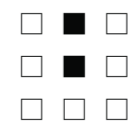
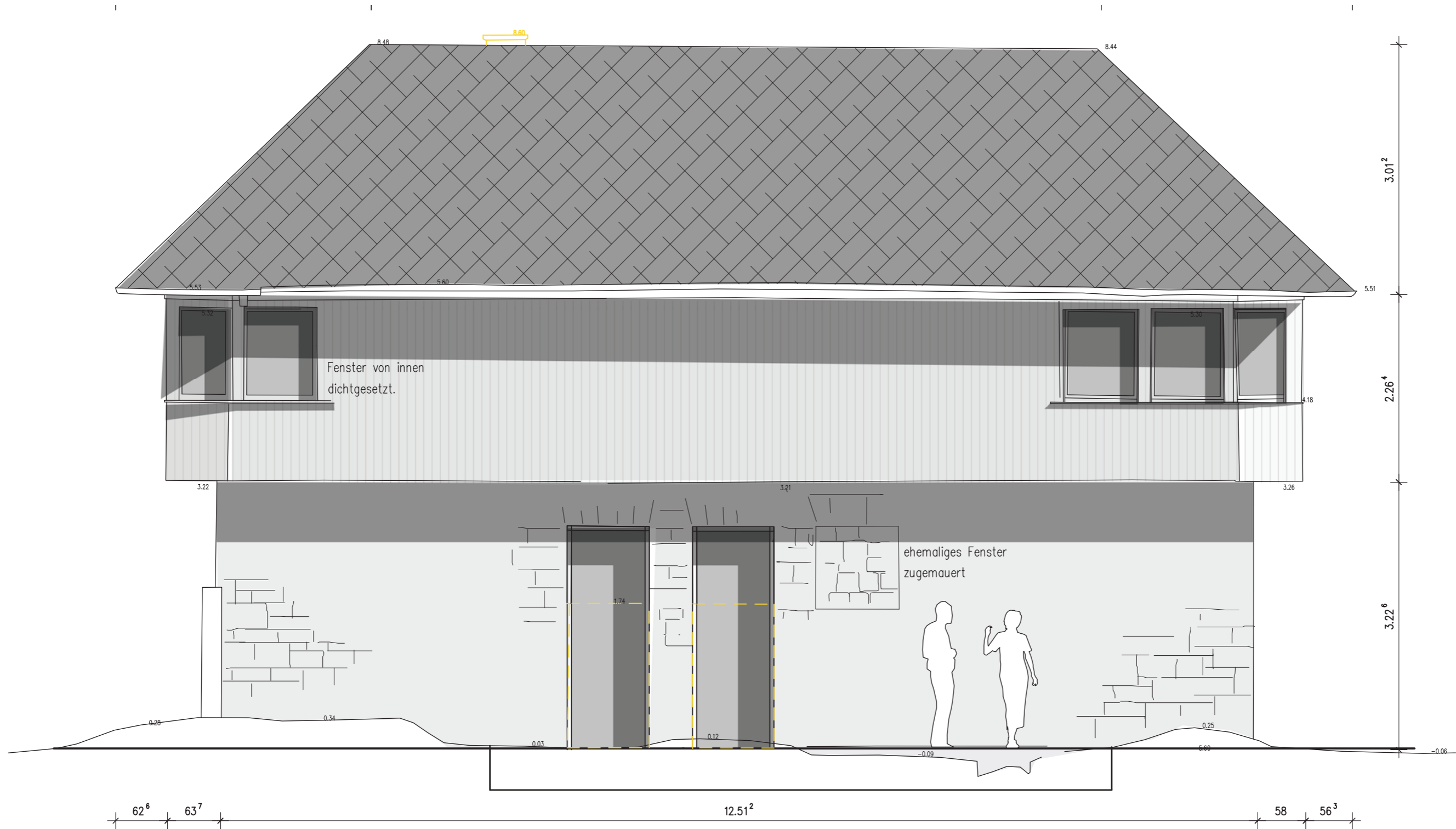
KONZEPTENTWURF QUERSCHNITTE B-B

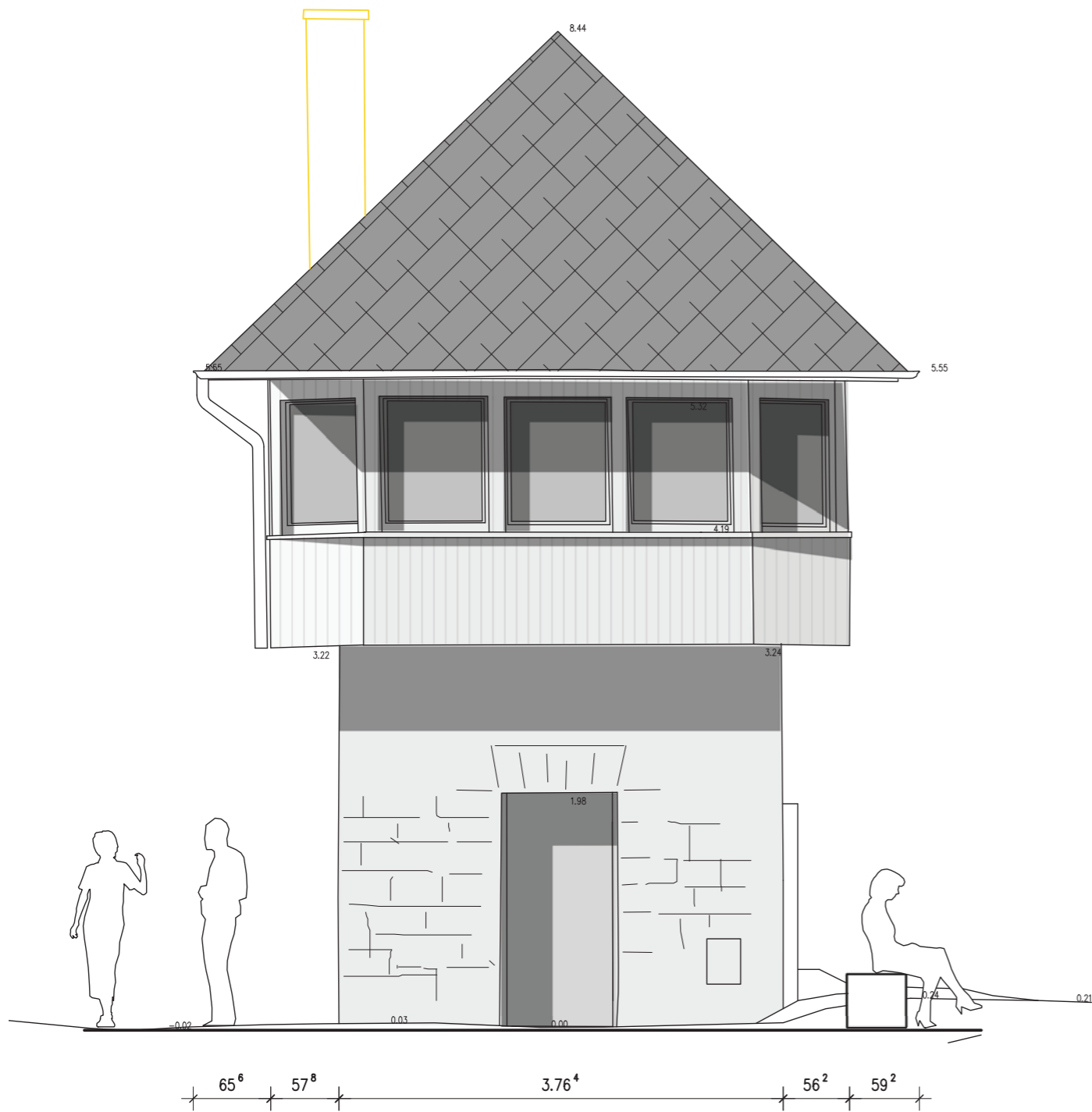


KONZEPTENTWURF ANSICHT SÜD

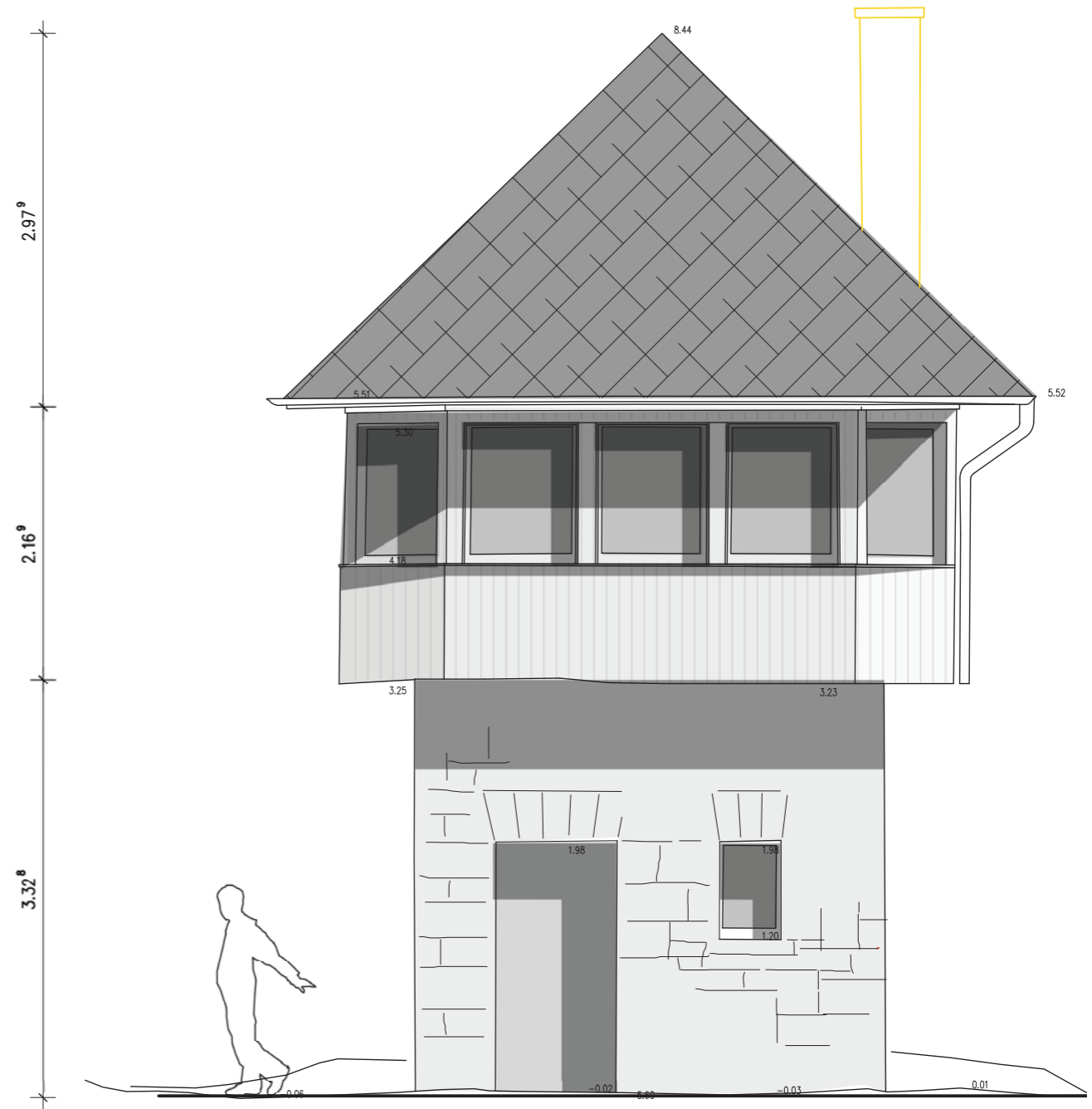


KONZEPTENTWURF ANSICHT NORD





ANSICHT OST



ANSICHT WEST



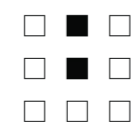
KONZEPTSTUDIE | MUSEUM IM ALTEN LEHRSTELLWERK



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT



KONZEPTSTUDIE | MUSEUM IM ALTEN LEHRSTELLWERK | „EISENBÄHNERGEMEINDE BISCHOFSSHEIM“ | AUGUST 2023



HEIDACKER
ARCHITEKTEN PartG mbB
Schulstr.10 65474 Bischofsheim
Tel. 06144 9664-0 Fax. 966440